

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 77.

Mittwoch den 26. September 1900.

10. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

Die Wirren in China.

Die Situation in Schanghai ist nach wie vor beunruhigend. Obwohl eine große europäische Flottenmacht an der Jantsemündung konzentriert ist — speziell Deutschland hat den größten Teil seiner Linienschiffsdivision dort vereinigt — machen die Chinesen, durch das Zaudern der Mächte ermutigt, auch dort keine Miene nachzugeben, und ein ausgesprochen fremdenfeindlicher Mandarin wurde sogar auf den wichtigen Posten eines Taotai von Schanghai berufen. Ueber die dortige Lage wird folgendes berichtet:

Schanghai, 24. September. Alle Küstenbefestigungen sowie Hafen- und Jantseforts werden von der internationalen Flotte scharf bewacht. Die „Geston“ ging nach Futtschau ab, um dort die Ausschiffung von Waffen und Munition zu verhindern. Die deutschen Panzerschiffe liegen auf der Jantsemündung, um diese gegen die chinesischen Kreuzer zu schützen. Wenn alle diese Häfen jetzt besetzt werden würden, so wäre die moralische Wirkung in ganz China eine ungeheuer große, leider legte sich aber die Diplomatie dazwischen, da sie eine Gefährdung des Handels von einem solchen Schritt befürchtet. Der Mörder von Kettlers, ein Offizier des weißen Banners der Manfschutruppe, namens Suhai, gestand den deutschen Gesandten auf Befehl eines Prinzen, dessen Namen er aber nicht nennen will, ermordet zu haben. Das beweist, daß die Ermordung geplant war. Dr. von Mumm begiebt sich in kurzem nach Norden. Chengilo, die rechte Hand des fremdenfeindlichen Ministers Rangyi, wurde zum Taotai von Schanghai ernannt.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. Am 1. Oktober dieses Jahres treten auf den sächsischen und preussischen Eisenbahnen die neuen Winterfahrpläne in Kraft. Zu bemerken ist hierbei, daß auf der Linie Ramenz-Arnsdorf im Personenzugverkehr keine Aenderung eintritt.

Brettnig. Der hiesige Militärverein „Sagonia“ feierte am Sonntage im Gasthof zur Sonne sein Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Die Beteiligung an dem so schön verlaufenen Feste war eine höchst zahlreiche.

Brettnig. Am Sonntag durchwanderte eine größere Anzahl Turner vom Allgemeinen Turnverein in Dresden unseren Ort. Dieselben kehrten im Gasthof zum Anker hierher ein, auch wurde die hiesige Turnhalle besichtigt und alsdann der Weitemarsch nach dem Butterberge angetreten. Bischofswerda war das Ziel dieser munteren Turnerschaft, welche nach Ankunft daselbst im Hotel zur Sonne bei fröhlichem Sang einige Zeit verweilte.

Großröhrsdorf. Zu dem Einbruchsdiebstahl im Gasthof zur Krone vorige Woche ist noch nachzutragen, daß den Dieben daselbst gegen 15 Mark in die Hände gefallen sind. Außerdem haben die Langfinger noch 15 Dietriche aus der Reyn'schen Schmiede entwendet, zweifellos in der Absicht, ihr Diebeshandwerk weiter zu betreiben. Darum die Thüren zu Allem Aufheine nach dürften diese „Herrchen“ mit denen identisch sein, welche vor kurzem die Einbruchsdiebstähle in Pulsnitz verübt haben.

In Friedersdorf-Thiemendorf bei Pulsnitz feierten am Sonntag die Bewohner das

500jährige Bestehen des Ortes. Das idyllisch gelegene Dorf wies reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck auf, ein historischer Festzug bewegte sich am Nachmittag, begleitet von einem zahlreichen Publikum, durch den Ort. In der im Gasthof zur goldenen Aehre abgehaltenen Festversammlung hielt Herr Diaf. Schulze-Pulsnitz die Festrede, die die Entwicklung des Ortes und den Anlaß zur Begehung der Feier schilderte.

Die 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Bautzen verwarf am 19. d. M. die Berufung des im Jahre 1874 in Obersteina geborenen Wirtschaftsgehilfen Max Bruno Dswald gegen das Urteil des königl. Schöffengerichts zu Pulsnitz. Dasselbe hatte ihn wegen ruhestörenden Lärmes, Widerstands und Beamteneleidigung, verübt in der Nacht des 7. Mai in Großröhrsdorf, zu 5 Wochen 1 Tag Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt.

Wie die „Westf. Ztg.“ mitteilt, sind für die baldige Inangriffnahme des Baues der Bahn Riesa-Großhain-Königsbrück die Ausichten fortgesetzt günstig. Der Stadtrat von Weissenberg, sowie die Interessenten der projektierten Bahnlinie Weissenberg-Rabidor haben kürzlich dem königl. Finanzministerium eine Petition um thunlichste Beschleunigung der Fertigstellung der Linie Weissenberg-Rabidor unterbreitet. Das königl. Finanzministerium hat den Bittstellern hierauf eröffnet, daß zunächst die Teilstrecke Riesa-Großhain-Königsbrück ausgeführt werden müsse und daß erst später der Oberlausitzer Teil in Angriff genommen werden könne.

Vergangenen Freitag wurde in dem ehemaligen Steinbruch des Gutsbes. Julius Haase in Gersdorf der seit 3 Wochen vermißte Steinarbeiter Hölzel aus Wiesa, früher Tischler in Gersdorf, ertränkt aufgefunden und infolge des stark vorgeschrittenen Verwesungsprozesses bereits Sonnabend auf dem Friedhofe zu Gersdorf beerdigt. Unglückliche Lebensverhältnisse scheinen den Bedauernswerten in den Tod getrieben zu haben.

Dresden. Seine königliche Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg erläßt im „Dresdner Journal“ folgende Danfagung: Allen denen, welche bei dem jähren Hinscheiden Meines geliebten Sohnes, des Prinzen Albert, in liebevoller Teilnahme Beweise ihrer treuen Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus gegeben haben, sage Ich hierdurch wärmsten Dank. Georg, Herzog zu Sachsen.

Der „Deutsche Radfahrerbund“ veranstaltete am Sonntage ein 100 Kilometer-Rennen auf der Straße Dschag-Leipzig. In Dschag ging als erster Fahrer durchs Ziel Münnich, Dresden, Zweiter wurde Albrecht und Dritter Deberer, beide aus Leipzig.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des konservativen Landesvereins in Königreich Sachsen findet Montag den 8. Oktober mittags 12 Uhr im Vereinssaale für Innere Mission zu Dresden statt.

Mit der Lotterie in der Dresdner Bauausstellung hat sich die Criminalpolizei zu schaffen gemacht, da seitens der Los-Jungfrauen arge Vorgehen durch Kennlichmachen der Lose und Abgeben derselben an gute Freunde u. verübt worden sein sollen. Die Lotterie ist infolge dieser Vorkommnisse ganz eingestellt.

Sohnstein, 23. September. Als während der vergangenen Manöver eine Abteilung der

reitenden Artillerie in Ehrenberg einquartiert und der Geschützpark auf ein in unmittelbarer Nähe des Gutes befindliches Feldgrundstück des Gutsbesizers Mehnert placiert war, hatte ein älteres Geschütz Pferd, welches vom genannten Gutsbesizer, der früher ebenfalls bei der betreffenden Truppe gedient, beim Namen gerufen wurde, denselben als seinen ehemaligen Herrn wiedererkannt und dieses Wiedersehen auf bemerkbare Weise zu erkennen gegeben. Als dann später dieses Pferd in einem anderen und zwar ziemlich entfernten Gute eingestellt war, ist es bei passender Gelegenheit nach dem Gute des Herrn Mehnert abgetracht, um nochmals Visite zu machen, was natürlich nicht nur große Heiterkeit, sondern auch viel Freude über die nach Jahren noch gezeigte Anhänglichkeit erweckte. Dem treuen Tiere wurde eine Extrasütterung gewährt.

Mittelgrund bei Bodenbach, 22. Sept. (Zugszusammenstoß.) Gestern abends 3/4 7 Uhr fuhr der von Teitschen über die Nordwestbahnbrücke nach Sachsen verkehrende Güterzug Nr. 4796, unmittelbar nachdem die Maschine mit den nachfolgenden Wagen die vorgenannte Brücke passiert hatte, auf einem falschen Gleise in unsere Station ein, auf welchem eine Anzahl Güterwagen stand. Nachdem das Personal des Güterzuges erkannte, daß eine Katastrophe nicht zu vermeiden sei (bei der Kürze der Entfernung bis zu den stehenden Güterwagen), rettete sich dasselbe, nachdem alle Bremsvorrichtungen in Thätigkeit gesetzt waren, durch Abspringen. Unmittelbar danach erfolgte der Zusammenstoß, bei welchem die Lokomotive zunächst auf zwei Kohlenwagens auffuhr, diese zertrümmert. Wunderbarer Weise blieben 6 unmittelbar hinter der Maschine befindliche, mit Rindvieh beladene Wagen unverletzt. In der Mitte des Zuges jedoch fuhr infolge des gewaltigen Rückpralls ein mit Getreide beladener Kastenwagen nebst den hinter ihm folgenden auf einen leeren Kastenwagen auf und thürmten sich, die Seitenwände und Decke desselben glatt abraffierend, in die Höhe. Im Ganzen wurden acht Wagen zertrümmert. Zur Beseitigung der Verkehrshinderung — der 7 Uhr von Teitschen nach Dresden abgehende Personenzug mußte ganz unterbleiben — wurden zwei Rettungszüge von Bodenbach bezw. Dresden requiriert, deren Mannschaften bis nachts 1/2 2 Uhr angestrengt arbeiten mußten, bevor die Strecke wieder frei war. Der Unfall soll durch falsche Weichenstellung verursacht worden sein.

Chemnitz. Wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, das in Offizierskreisen auf dem Manöverterrain kursierte, so würden wir im nächsten Jahre bei Chemnitz Kaisermanöver haben. Wie es heißt, sollen nämlich 1901 die Sachsen gegen die Bayern manövrieren, und zwar, wie behauptet wird, in der Gegend des jetzigen Korpsmanövers.

In Weipert hatte sich mitten auf dem Bahngleise ein kleines Mädchen aufgestellt, welches dem ankommenden Personenzuge entgegenwinkte. Zum Glück fuhr der Train schon langsam, wegen des kommenden Standsignals, und der Maschinenführer brachte den Zug vor dem unvorsichtigen Kinde zum Stehen.

Nach längerer Ruhepause gab es am Mittwoch wieder Erdbeben im Vogtlande. Ein gewaltiger Erdstoß erschütterte, wie aus Tzppersdorf gemeldet wird, nachmittags 1

Uhr wieder den Erdboden; eine Richtung der Bewegung war nur in schwachem Maße von Süd nach Nord zu bemerken. Zehn Minuten später wiederholte sich die Erscheinung in vermindelter Stärke. Der erste Stoß gehörte mit zu den gewaltigsten des laufenden Jahres.

Die stockdunkle Nacht zum Freitag ist von den Viehsmugglern im Vogtlande wieder möglichst ausgenützt worden. Zwei Ebmather Grenzaufseher stießen unweit Pabstleithen im Walde auf eine Rinderherde von 24 oder 25 Stück. Da die Tiere in größeren Abständen und von mehreren Personen über die böhmische Grenze getrieben wurden, so gelang es den Grenzbeamten nur, 3 starke Ochsen wegzunehmen. Dieselben haben einen Wert von über 1000 Mark und sind an der königl. Grenzüberkontrolle abgeliefert worden. Die anderen Viehstücke vermochten die Schmuggler in Sicherheit zu bringen.

Eine bedeutende Verteuerung der Spielarten wird von den Fabriken in Werbau, Stralsund, Halle usw. angekündigt. Man begründet die Preissteigerung mit den erhöhten Beschaffungskosten für Papier und Kohle. — Was wird nicht Alles noch am Preise aufschlagen!

Gegen Louis Kuhne in Leipzig, den Besitzer der bekannten Kur- und Lehranstalt für Naturheilkunde am Flockplatz daselbst, ist das Hauptverfahren wegen 300 bis 400 Fällen, die sich auf Kurpflügereien erstreckten, eröffnet worden. Die Verhandlung, welche vor der Strafkammer III des Landgerichts zu Leipzig stattfinden wird, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen und namentlich für Aerzte von großem Interesse sein.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Getraut: Friedrich Otto Fichte, Hausarb. in Dresden, mit Emma Martha Haupe in Hauswalde.

Beerdigt: Frau Ida Emilie Richter geb. Brückner, Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedr. Robert Richter in Brettnig, 36 J. 11 M. 16 T. alt. — Robert Gustav Beier, S. des Fabrikarbeiters Emil Clemens Beier in Brettnig, 3 M. 4 T. alt. — Ida Elisabeth Koch, T. des Viehhändlers Gustav Koch in Brettnig, 2 M. 15 T. alt.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 24. September.

Zum Auftrieb kamen: 276 Ochsen und Stiere, 188 Kalben und Kühe, sowie 212 Bullen, 2222 Landschweine, 1294 Schafvieh und 380 Kälber, zusammen 4572 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 65—69; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 63—66, Bullen: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 59—62; Kälber: Lebendgew. 41—44, Schlachtgewicht 61—67; Schafe: 67—70 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 44—46; Schlachtgewicht 55—57. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz

am 20. September 1900.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo	M.	Pf.	M.	Pf.	M. Pf.
Korn	7 50	7 08	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	6 92	6 77	Stroh	1200 Pfd.	24 —
Gerste	7 50	7 15	Butter 1 k	höchster	2 50
Hafers	7 20	6 50		niedrig.	2 20
Heideforn	7 87	7 50	Ersen 50 Kilo		10 —
Sirle	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo		3 —

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wirren.

*Auf die Zirkularnote des Grafen Bülow ist bisher noch keine formelle Antwort erteilt worden, doch gewinnt man den Eindruck, als ob man sich nirgends dem sachlichen Gewicht der deutschen Ausführungen habe entziehen können.

*Graf Waldersee ist in Schanghai eingetroffen und wird sich nach Norden begeben. Er hatte natürlich eingehende Unterredungen mit dem neuen deutschen Gesandten v. Mumm.

*Nach zuverlässigen Nachrichten dringt Deutschland darauf, die Mächte sollten die Schließung der Küstenbefestigungen und der Jangse-Forts zur Vorbedingung für die Friedensverhandlungen machen.

*Li-Hung-Tschang befindet sich nun auf dem Wege nach Peking, ohne die Begleitung eines russischen Kriegsschiffes.

*Das Schicksal der Kaiserin-Witwe von China erscheint, wie die Polit. Korresp. authentisch aus Paris erfahren haben will, befehle, möge die Neuordnung der Dinge welche Wendung immer nehmen.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz.

*Die aus englischer Quelle stammende Nachricht von der Uebergabe des Generals Louis Botha bestätigt sich nicht und wird auch von den in Lorenzo Marques eintreffenden Boeren energisch bestritten.

*Wenn eine Depesche des Lord Roberts, die am Donnerstag in London eingegangen ist, die Thatsachen richtig schildert, wäre das Ende des Boerenkrieges nun doch endgültig herabgekommen.

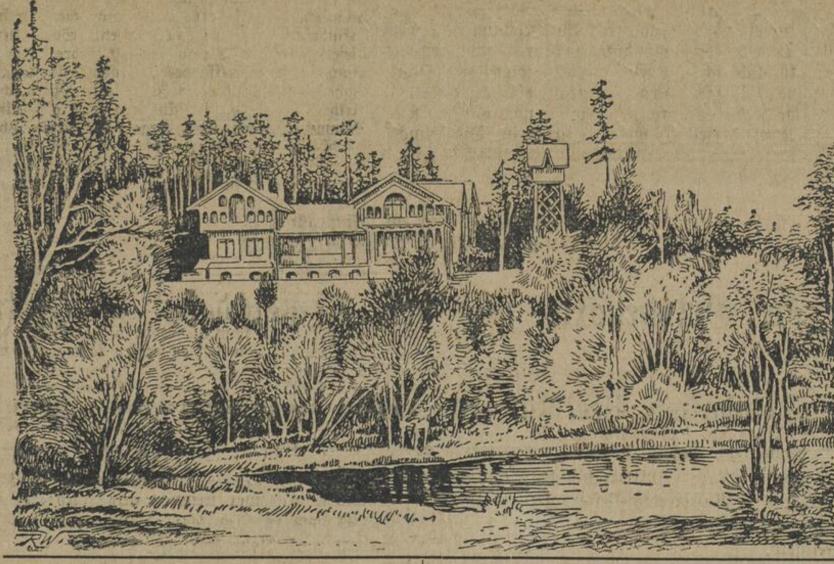
Deutschland.

*Der Kaiser hörte am Freitag in Cadix den Vortrag des deutschen Botschafters Fürsten zu Gulemburg, der als Vertreter des auswärtigen Amtes eingetroffen war.

*In Gegenwart des Kaisers wurde am 22. d. in Tilsit das Denkmal der Königin Luise feierlich enthüllt.

*Aus Budapest wird von sonst sehr verlässlicher Seite gemeldet, Kaiser Wilhelm werde

Das kaiserliche Jagdschloß Rominten.



im Oktober d. abermals Ungarn besuchen. Wie berichtet wird, hat Erzherzog Friedrich eine Einladung an Kaiser Wilhelm gesandt, im Herbst auf seinen Besitzungen im Baranboer Komitat zu jagen, Kaiser Wilhelm habe die Einladung angenommen.

*Infolge des Todes des Prinzen Heinrich von Hessen, der ohne erbfolgeberechtigte Leibeserben verstorben ist, ist als einziger männlicher Vertreter des großherzoglichen Hauses der Großherzog übrig geblieben, der bis jetzt nur eine 1895 geborene Tochter besitzt.

*Um zu verhindern, daß die Nachfuhr von Waffen und Kriegsmaterial für die in Ostasien befindlichen deutschen Streitkräfte erschwert oder verzögert wird, hat der Reichskanzler auf Grund der ihm durch § 2 der Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China am 6. August erteilten Ermächtigung die Ausfuhr aller Sendungen von Waffen und Kriegsmaterial, die von einer Reichs- oder Staatsbehörde ausgehen, über deren Bestimmung für China durch Bescheinigung einer solchen Behörde nachgewiesen wird, allgemein gestattet.

*Die Offiziere und Mannschaften des kleinen Kreuzers „Kormoran“, die soeben ihre Dienstzeit auf der australischen Station beendet haben, haben sich sämtlich für den Dienst in China freiwillig angeboten.

*Der Schah von Persien ist am Freitag bei seiner Ankunft in Wien vom Kaiser Franz Joseph mit hohen Ehren empfangen worden.

*Die Unterjuchung gegen Salon, der das Attentat auf den Schah von Persien verübte, ist erst jetzt beendet. Die Verzte stellten seine Verantwortlichkeit fest; er erscheint infolgedessen in der zweiten Hälfte des Oktober vor den Geschworenen unter der Anklage des Mordversuchs.

*Das Präsidium des Pariser Gemeinderats beschloß, durch Maueranschlag bekannt zu geben, daß die Summe von 200 000 Frank, welche ursprünglich für das Festbankett bestimmt waren, unter die Pariser Armen verteilt werden solle.

der Maires der 20 Arrondissements 200 000 Frank zur Verteilung an Arme am 23. d. zur Verfügung zu stellen.

*Aus Rom wird gemeldet, daß die Dreihundmächte wieder Militär-Attaches nach Paris senden werden. (Infolge der Dreyfus-Affäre waren sie abberufen worden.) Der italienische Attache soll bereits ernannt sein.

*In Rom sollte am Freitag auf Anordnung des Königs Viktor Emanuel am Freitag der 30. Jahrestag der Einnahme Roms besonders festlich begangen werden; aber schon vom frühen Morgen ab regnete es in Strömen. Die Komiteemitglieder gingen infolgedessen einzeln zum Pantheon, woselbst ihrer 50 Veteranen und 100 Garibaldianer hartn. Nach Niederlegung prachtvoller Lorbeerkränze schrieben sich alle Anwesenden in zwei bei den Gräbern der Könige aufliegende Register ein.

*In der niederländischen Kammer erklärte der Ministerpräsident: Als die Regierung erfahren habe, daß Präsident Krüger sich in Lorenzo Marques befinde, habe sie ihn getragt, was seine Absichten seien, und als Krüger antwortete, er wolle aus Gesundheitsrücksichten nach Europa reisen, habe die Regierung ihm ein Kuroschiff zur Verfügung gestellt.

*Der deutsche Gesandte in Belgrad, Baron Wälder-Gotter, wurde auf seinen eigenen Wunsch von seinem Posten abberufen. Er hatte dem Ansuchen des früheren serbischen Ministeriums König Milans Folge gegeben und Schritte gethan, um die Vermählung König Alexanders mit einer Prinzessin aus einer fürstlichen Familie Deutschlands anzubahnen.

*Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach Sofia zurückgekehrt. Er gedenkt angeblich nach Konstantinopel zu reisen, um die Vermittelung des Sultans zur Beilegung des rumänisch-bulgarischen Konflikts anzurufen.

Von Nah und Fern.

Frauen für Deutsch-Südwest-Afrika. Die deutsche Kolonial-Gesellschaft hat mit ihren Bemühungen, den Ansiedlern in Deutsch-Südwest-Afrika die Gründung eines Hausstandes mit deutschen Mädchen zu ermöglichen, bisher gute Erfolge erzielt.

Zum ehrenden Gedächtnis des am 16. September 1809 zu Weßel mit seinem Bruder und neun anderen Kameraden erschossenen Offiziers Albert v. Wedel wurde in seinem Geburtsort Kriegsdorf bei Werseburg, ein Denkmal enthüllt.

Aus dem Spreewald. Der außerordentlich niedrige Wasserstand im Spreewald hat in der letzten Zeit sehr viele Personen veranlaßt, von Lübbenau nach Lehde zu gehen oder zu fahren, um die Abspernung der Wasserläufe und die Vaggararbeiten in Augenschein zu nehmen.

Enttäuscht. Ein Einwohner in Silsburghausen hatte sich als Freiwilliger nach China gemeldet und erwartete seine Einberufung. Da diese nicht kam, wandte sich der Mann direkt an den Kaiser und erhielt sehr bald darauf eine Nachricht: drei Tage Arrest abzusitzen.

Ueber hundert Strafbefehle sind in letzter Zeit in Holzminde ausgestellt wegen Nichtbeachtung des § 15a der Reichsgewerbeordnung, demzufolge Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- und Schankwirtschaft betreiben, verpflichtet sind, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Eine aufregende Jagd hinter einem lebensmüden Soldaten veranstalteten an der Strecke der Militär-Eisenbahn in Jüterbog in der Richtung nach Station Werder zehn Kameraden und ein Unteroffizier. Nachdem der Flüchtige ungefähr vier Kilometer gelauert war, sprang er bei der Bürgermühle in einen Teich und begann, sich den Hals zu zerschneiden.

Im Kölner Dom wurde durch die Unachtsamkeit eines Fremdenführers eine Gesellschaft von drei Personen von auswärts, welche die Domtürme bestiegen hatten, in der Höhe des Glockenturmes eingeschlossen und erst nach mehrtägigem Warten wieder befreit.

Konnte es sein?

22] Roman von G. v. Berlepsch.

Es war eine bittere Raube, eine Infamie, die zwei Menschen traf, welche ihr kein Leid, nichts Böses zugefügt hatten; was konnte er dafür, daß sie sich das Vorhandensein seiner Liebe eingeredet und sich in diesem Wahne immer fester eingelebt hatte?

Die Tochter eines Buchhändlers! und er hatte sie nach Schloss Bergheim gebracht, nach dem Sitz eines alten, edlen Geschlechts! Zum ersten Mal hatte sie ein Mädel daran. So rein und schön und gut sie auch selbst war — die Tochter des Buchhändlers sollte die Mutter seiner Kinder sein?!

tete sich jetzt, sie als sein Weib ans Herz zu drücken. Eine große Veränderung war in der kurzen Zeit mit ihm vorgegangen; Schmerz und Verzweiflung standen auf seinem Antlitz ausgeprägt.

„Walter,“ rief sie, „was ist dir? Du siehst aus, als ob du krank wärest.“ Sie kniete nieder, schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn, was sie nie zuvor gethan hatte.

Walter versuchte ihre Arme zu lösen, aber sie schmiegte sich nur enger an ihn. „Du fühlst dich gewiß unwohl und willst es mich nicht merken lassen. Aber bin ich nicht deine Frau, und haben wir nicht heute vor dem Altar geschworen, gute und böse Tage gemeinsam zu tragen?“

„Mein süßes Weib,“ entgegnete er, „ich bin nicht krank, aber ich habe in der kurzen Zeit, seit du fort warst, so Schweres erlebt, wie kaum ein Mensch ertragen kann.“

„Es muß etwas sein, was mit mir zusammenhängt,“ begann sie wieder. „O Walter, sei barmerzig und sprich. Du hast meine Arme von deinem Hals gelöst, du willst nichts mehr von mir wissen — liebst du mich nicht mehr?“

„Du liebst mich nicht, Edith, ich bin fast von Sinnen.“

„Aber was kann nur geschehen sein? Ich verließ dich kaum vor einer halben Stunde, du küßtest mich und sahst mich liebevoll nach; ich bin dieselbe geblieben, und du bist so fürchtbar verändert. Es ist mir wie ein Traum.“

„Wollte Gott, es wäre ein Traum! Ich habe meinen Glauben an die Menschen verloren, mein Glück, meine Hoffnung. O Edith, wie soll ich dir alles sagen!“

Seine fürchtbare Aufregung gab ihr die Ruhe wieder; sie nahm seine Hand und streichelte sie. „Denke nicht an mich, sondern nur an dich,“ bat sie. „Was du tragen mußt, kann ich auch tragen. Laß mich deine Sorgen mit dir teilen, mein Geliebter.“

„Wie sollte er ihnen allen Glang nehmen! Wie konnte er es über sich gewinnen, sein holdes Weib unter der Wucht der schrecklichen Nachricht zusammenbrechen zu lassen!“

Langsam nahm die junge Frau den Brief und öffnete ihn.

„Von der Gräfin Brandner selbst?“ fragte sie erstaunt.

Walter sah, wie sie sich auf einen niedrigen Stuhl setzte. Ueber ihr war ein Fenster, in welchem in bunten Farben das Wappn seines Hauses eingefügt war.

„Du liebst mich nicht, Edith, ich bin fast von Sinnen.“

„Denke nicht an mich, sondern nur an dich,“ bat sie. „Was du tragen mußt, kann ich auch tragen. Laß mich deine Sorgen mit dir teilen, mein Geliebter.“

„Wie sollte er ihnen allen Glang nehmen! Wie konnte er es über sich gewinnen, sein holdes Weib unter der Wucht der schrecklichen Nachricht zusammenbrechen zu lassen!“

Langsam nahm die junge Frau den Brief und öffnete ihn.

Einer Heiratschwindlergesellschaft, die auf dem Wege einer Zeitungsannonce die Bekanntschaft von Damen zu erreichen suchte, ist die Polizei von Hörde auf die Spur gekommen. Die Betroffenen ließen von Hörde aus eine Anzahl Heiratsanzeigen los, legten sich hoch klingende Namen bei und spekulierten auf den Geldbeutel Leichtgläubiger. Am vergangenen Montag weilten zwei Damen aus Menden in Hörde, welche zum Besuche ihrer „Verlobten“ herübergekommen waren und die traurige Entdeckung machten, daß Namen, wie sie ihre angeblichen Verlobten sich beigelegt hatten, gar nicht bekannt waren. Eine der Damen gab zu Protokoll, daß sie mit ihrem zukünftigen Gemann in Menden Verlobung gefeiert habe und daß ihr das annähernd 500 Mk. gekostet habe. Die Damen führen enttäuscht in ihre Heimat zurück, nachdem sie bei der Behörde den Straf Antrag gegen die Verfassenden eingereicht hatten. Der Polizei gelang es denn auch, die „Heiratsandibanten“ zu ermitteln. Einer von ihnen ist verheiratet und Beamter eines Hörder Betriebes.

Einen graufigen Fang machte der Fischermeister Hoffmann zu Alt-Nadlitz bei Fürstentwalde (Spreewald). Als er das Netz ans Land zog, wegen der Schwere auf einen guten Fang hoffend, fand er darin die Leiche einer etwa 50jährigen Frau, deren Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Ein sonderbares Unglück hat kürzlich drei Radfahrer, die auf der Chaussee von Menden nach Reetz fuhren, betroffen, indem dem letzten der auf dem Heimweg Begreiften ein Hirch ins Rad sprang, während ein zweiter Hirch über den mit lautem Schrei zu Boden Gestürzten hinwegfegte. Die Verletzungen des auf so eigentümliche Art vom Rade Geworfenen waren zum Glück nicht erheblich, so daß er nach einiger Zeit seine Fahrt mit den übrigen fortsetzen konnte.

Unter dem Verdacht des Giftmordes wurde der Weber Steinbusch in Lachen verhaftet. Er hatte den von der Frau in die Ehe gebrachten zweijährigen Stiefsohn, der plötzlich gestorben war, sofort in den Sarg gelegt und diesen vernagelt, noch ehe ein Arzt zur Stelle war.

Zu Beruf verunglückt. Vor einigen Tagen verunglückte in der chemischen Fabrik von Boehringer Söhne in Mannheim der Chemiker Dr. Wilhelm Herold bei Laboratoriumsarbeiten. Ein Glasfölen brach und der Inhalt, eine scharf ätzende Säure, ergoß sich über den Körper Dr. Herolds. Die Verletzungen waren so bedeutend, daß der Verunglückte bald darauf im Diakonissenhaus starb. Dr. Herold war aus Gera gebürtig, 27 Jahre alt und unverheiratet.

Auf eigentümliche Weise verunglückten dieser Tage in Rüggen (Württemberg) zwei Frauen. Sie befanden sich in der Küche, in der man gerade Wäsche hatte, als plötzlich der Fußboden durchbrach, so daß die Frauen in den unteren Raum stürzten und von dem nachstürzenden Möbel mit heißer Waschlauge schrecklich verbrüht wurden. Die beiden Frauen wurden nach Rüggen in die chirurgische Klinik gebracht, wo die eine von ihnen alsbald ihren Verletzungen erlegen ist.

Die Opfer der Duxer Grubenkatastrophe. Die Zahl der Toten bei dem Grubenunglück in Dux beträgt bisher 47. Von den Schwerverletzten dürften sechs sterben; weitere sechs Mann, die noch vermisst werden, sind gleichfalls den Toten beizuzählen, da sie sich im tiefsten Teil des Schachts befinden, der infolge Zerschlagung des Wasserrohrs erloschen ist. Der Grubenbrand ist bereits bewältigt worden. Der Stichtalter traf auf der Unglücksstätte ein.

Exorzistin Chimay und ihr Zigeuner. Vor kurzem ging durch die Blätter die Meldung, daß die Exorzistin Chimay den Zigeunerprimas Nigo verlassen habe. Der Stuhlweissenburger Korrespondent des „Recher Lloyd“ hat die dort wohnenden Eltern Nigos aufgefordert, die ihm einen vom 31. August d. aus Kairo datierten, von beiden unterschriebenen Brief vorwies, in welchem die Exorzistin in warmen Worten ihrer Liebe zu dem Zigeuner-

primas Ausdruck gibt und erklärt, daß sie nicht daran denke, ihn zu verlassen.

Defraudanten. Wie aus Budapest berichtet wird, ergab die Untersuchung nach dem Tode des Staatsbahnkontrollieurs Tschifvary, der fiktürlich sich und seine Geliebte tötete, daß Tschifvary 140 000 Kronen defraudiert hat und daß noch 24 andere Beamte kompromittiert sind. Zwei derselben wurden schon im Disziplinarwege ihrer Stellen enthoben, bezüglich der übrigen dauert die Untersuchung fort.

Der bekannte Dauerwanderer Otto Nibbe aus Königsberg ist in der Konkurrenz um den Preis der internationalen Sportvereinigung der Pariser Weltausstellung als erster am Endpunkte des 6000 Kilometer betragenden Reges eingetroffen. Nibbe, der völlig gesund und frisch ankam, wird also den ersten Preis von 20 000 Frank erhalten.

Der erste Schnee in Italien ist vor ein paar Tagen in verschiedenen Regionen der oberitalienischen Voralpen, besonders oberhalb Chiavenna und Collio gefallen, und zwar so anhaltend, daß er stellenweise über einen Meter hoch liegt. So erklärt sich denn auch die rauhe, fast winterliche Temperatur, welche man abends und nachts zur Zeit in Oberitalien und fast allen Teilen der Schweiz bemerkt. Auffällig ist übrigens auch der überaus frühzeitige Wegzug vieler Zugvögel, welche ihre Reise nach Afrika diesmal schon wochenlang früher als sonst angetreten haben. Danach wäre ein früherer und rauherer Winter zu erwarten.

Die Tätigkeit des Jovius nimmt, wenn auch langsam, zu. Der untere Krater ist ganz in Rauch gehüllt, und es erfolgten zahlreiche Explosionen. Einige Steine wurden bis in die Nähe des Bahnhofes der Drahtseilbahn geschleudert.

Nachfrage nach Skeletten. In Amerika werden zu Studienzwecken besonders viele Menschenleichen verwendet; doch erlaubt es die Pietät der Amerikaner nicht, daß die Skelette dort präpariert werden. Einft bestand in Marquette eine Skelettfabrik, die jährlich Tausende solcher unheimlicher Präparate an die amerikanischen Universitäten lieferte. Vor kurzer Zeit stellte diese Fabrik die Arbeiten ein und die Amerikaner blieben nun ohne das zum Unterrichte nötige Material. Infolge dieses Umstandes wendete sich eine große Naturalienhandlung aus New York an das Laboratorium Dr. Adolph Lendl in Budapest behufs Lieferung von 1000 Menschenleichen. Interessant ist es, daß nur Skelette von Männern und Frauen slawischer Stämme gewünscht werden, da nur diese Masse sich meist fehlerlos erhalten. Ob Dr. Lendl dieser ebenso eigentümlichen als umfangreichen Bestellung nachkommen können, bleibt fraglich. Vielleicht kann Rußland aus-

Ein Aufsehen erregender Vorfall wird von den Philippinen gemeldet. Der Kommandant der dortigen amerikanischen Truppen, General Mac Arthur, berichtet darüber offiziell: Ein Hauptmann Mac Duffin wurde vor der Front plötzlich von einem Tobjaksanfall ergriffen und erschoss einige Soldaten. Man antwortete ihm aus den Reihen der Soldaten mit Schüssen, die ihn, den Hauptmann, töteten.

Gerichtshalle.

Berlin. Starke hochaplerische Neigungen hat der „Schriftsteller“ Paul v. Berger, welcher aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, um sich wegen zweier Betrugsfälle zu verantworten. Der Angeklagte ist bis zum Jahre 1875 altlicher Offizier gewesen und hat als solcher die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Angeblich hat er seinen Abschied nehmen müssen, weil er plötzlich seine Stimme verlor. Seitdem will er sich in unregelmäßiger Weise durch schriftstellerische Tätigkeit ernähren, er hat aber schon mehrere Vorstrafen wegen Betruges erlitten, den er in einem Falle auf dem Gebiete des Heiratschwindels begangen hat. Auch bei der jetzigen Anklage handelt es sich um einen solchen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monat Gefängnis unter Anrechnung von drei Monat auf die Untersuchungshaft und drei Jahr Ehrverlust.

München. Mitte August bemerkte das Personal des Kommerzienrats Kaspar Braun in der Fürsten-

straße 10, daß in den im ersten Stock gelegenen Räumlchen des Hauses ungeladene Gäste verweilten. Den umfassenden Bemühungen der Schuttmannschaft gelang es auch bald, die betreffenden „Einbrecher“ dingfest zu machen. So hatten sich dieselben in der Person des 20 Jahre alten Kaufmanns Eduard Geiß, des 21 Jahre alten Schreibers Johann Stöckl, des 18 Jahre alten Zahntechnikers Arthur Eder v. Schichl und des gleichalterigen Kommis Joseph Edel wegen Hausfriedensbruchs, Diebstahls und Hehlerei vor den Schöffen zu verantworten. In der Nacht vom 21. auf 22. August kamen die vier zufällig in die Fürstenstraße. Einer von ihnen wußte, daß im Hause Nr. 10 an der Fürstenstraße Kommerzienrat Braun eine unbemittelte, jedoch wohlgeordnete Wohnung besitze. — Stöckl kletterte sofort an dem Drahte der elektrischen Leitung in den ersten Stock, stieg durchs offene Fenster und öffnete mittels der an der Wand hängenden richtigen Schlüssel die Türen, so daß seine 3 Kameraden heraustraten konnten. Sodann begaben sich die vier Freunde zur Ruhe und entfernten sich morgens wieder. Geiß nahm auch noch 6 Schlüssel mit, wovon er einen dem Stöckl schenkte, um das Wiederkommen sich zu erleichtern. Die Sache kam jedoch zur Anzeige. Stöckl und Geiß wurden in Untersuchungshaft genommen. Heute stellen die Angeklagten die Sache als übermühtigen Jugendstreich dar. Es wurden auch von Schichl und Edel freigesprochen, Geiß jedoch wegen erschwerter Hausfriedensbruchs und Diebstahls (der Schlüssel) zu drei Wochen, Stöckl zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Der „Ozean-Rekord“

wird seit drei Jahren wieder von deutschen Schiffen behauptet, nachdem er vorher zuletzt 1891 vom Hamburger „Fürst Bismarck“ mit 6 Tagen 11 Stunden 44 Min. und etwa 20 1/2 Knoten nach New York festgestellt worden war. Anno 1819 war die Ueberfahrt der „Sabannah“ in 35 Tagen eine stolze Leistung. Im Jahre 1858 war es ein großer Triumph der Hamburg-Amerika-Linie, als ihre „Hammonia“ die Fahrt westwärts in 13 und ostwärts in 12 1/2 Tagen machte. Im Jahre 1862 wurde die erste Ueberfahrt unter 9 Tagen, 1869 unter 8, 1882 unter 7 Tagen gemacht. Eine wesentliche Abkürzung der Reise brachten die ersten Schnelldampfer des Lloyd. Im Oktober 1895 wurde der letzte englische Rekord geschaffen, den im August 1896 der „St. Paul“ von der American Line Schifg. Sobald im September 1897 der „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd erschien, schuf er auf der ersten Reise neue Rekorde für die Hin- und Rückreise, und er ist auch noch heute allen ausländischen Schiffen überlegen. Den Rekord gab er nur an ein anderes deutsches Schiff ab, als im Juli 1900 die „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie erschien. Diese schuf ebenfalls gleich auf den ersten Fahrten neue Ergebnisse, die sie auf den weiteren Fahrten noch mehrfach verbesserte, so daß sie gegenwärtig den Rekord westwärts mit 23,02 Knoten (5 Tage 12 Stunden 29 Min.) und ostwärts mit 23,36 Knoten (5 Tage 7 Stunden 38 Min.) hält.

Die Bedeutung der Schnelligkeit liegt erstens darin, daß sie ein Zeugnis ablegt von der Vollkommenheit, durchaus korrekten, zweckmäßigen Bauart und der Stärke des Schiffes. Sie hat aber auch praktische Wichtigkeit, einmal für die vielen Tausende von Passagieren, die größtenteils in dringenden Geschäften unterwegs sind und denen auch ein halber Tag oder selbst einige Stunden Gewinn wertvoll sind, dann besonders aber für die umfangreiche Post, die mit jenen Dampfern über das Meer geht. Auf letzteren Punkt legt namentlich die amerikanische Postverwaltung das größte Gewicht und gibt zur Orientierung des amerikanischen Handels umfangreiche Statistiken heraus über die Zeitdauer, in welcher jeder einzelne Schnelldampfer der verschiedenen transatlantischen Linien die amerikanische Post abkiefert.

Ein Künstlersonderling

ist am 12. d. zu Rom in der Person des Malers Luigi Galli gestorben, einer von den seltenen Menschen, die trotz oder vielleicht auch wegen ihrer genialen Eigenart bis zu ihrem letzten Atemzug mit der Not kämpfen und doch dabei nicht unzufrieden mit ihrem Los sind. Galli war in Mailand geboren; wann? weiß nie-

mand, aber es muß schon sehr lange her sein, denn obwohl von zäher Gesundheit, so sah er doch recht benagt vom Zahn der Zeit aus. Als junger Mensch hat er bessere Tage gesehen, aber nichts davon bewahrt als die Gewohnheit, einen schwarzen Gehrock und Cylinderhut zu tragen. In schäbiger Eleganz sah man den verwiterten Alten regelmäßig in einer Gasse des Cafè Greco sitzen, zu dessen wenigen Künstlerstammgästen aus früheren Zeiten er gehörte. Sein zugleich als Wohnung dienendes kleines Studio in dem großen Atelierhall der Via Siffina 123, während der letzten beiden Jahre aber weit draußen an der Via Flaminia, bot den Anblick einer armen Trödelbude, in der allerhand wertvoller, seltenerer Kram zusammengehäuft ist. Sein Bett bestand aus zwei Brettern, die über leere Petroleumblechtafeln gelegt waren, ein System, dem sein Erfinder eine besondere gesundheitliche Wirkung zuschrieb, da der bei jeder leisen Bewegung unausbleibliche Lärm der hohlen Kasten das unnütze Wiedereinschlafen nach dem natürlichen Erwachen verhinderte. Sein offenbar nicht ganz normales Gehirn brütete noch wunderlichere Dinge aus; so war er von der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Besiedlung des Planeten Mars durch die Menschen überzeugt, sobald die Erde ihren Bewohnern nicht mehr genüge, und entwickelte seine Theorie gern vor der kleinen Künstlerstammrunde der Osteria Marinese in Via Siffina, der er eine Zeitlang angehörte. Diesen Gedanken einer Eroberung anderer Weltkörper durch die Menschen hat Galli in einem symbolischen Gemälde ausgedrückt, das als alter Ladenhüter sein Studio schmückte. Es stellte einen fähigen Reiter dar, der auf schraubendem Rosse über eine öde Heide dahinfegte, den Blick unverwandt nach den Sternen gerichtet. Als Künstler hat Galli aus der alten Schule ein hervorragendes Können in der Zeichnung mitgebracht, sein koloristisches Verfahren dagegen war sein ausschließlich persönliches Eigentum und sonderlich genug. Zumeist bereitete er sich die Farben selbst und suchte aus allen möglichen und unmöglichen Dingen neue Farben herzustellen; seine Werkstatt war mit Porzellan-gefäßen angefüllt, in denen er zu diesem Zwecke Rüben, Früchte, Gemüse u. dergl. bearbeitete. Den Höhepunkt seiner närrischen Koloristik erreichte er, als er seinen Freunden im Cafè Greco ein mit verschiedenartigem Rot gemaltes Bild ausstellte. Manchmal gelang es seinem feinen Farbensinn, überraschende Wirkungen herauszubringen, um die ihn andere Kunstgenossen beneideten. Aber Geschäfte hat Galli mit seiner Kunst nicht zu machen verstanden. Eine größere und tüchtige Arbeit von ihm ist ein Deckenbild im Treppenhause des internationalen Künstlervereins zu Rom, auch der Spanier Villegas soll ein gutes Sittenbild von ihm besitzen. Zuletzt triftete er sein Leben mit Anfertigung von Bildnissen der Bohemiens der römischen Presse. Und diese Kreise bewahren dem seltsamen Kauz auch ein freundliches Andenken, indem sie die Zeitungsleser nach seinem Tode mit der Erzählung seiner Sonderlingsstreiche belustigen.

Buntes Allerlei.

Eine sonderbare Reklame meldet der „Dann. C.“ aus der Gilenriede bei Hannover. Dort steht an dem neu angelegten Radfahrweg zu jeder Seite des Einganges ein viele Zentner schwerer Granitblock mit der Aufschrift: „Radfahrweg.“ Der eine Steinblock ist kürzlich umgestürzt worden, da er etwas mehr seitwärts gefegt werden soll. Da die meisten Radler und Radlerinnen nichts wußten von dieser Veränderung, so hörte man sehr oft die Frage: „Wer hat denn das getan?“ Diesen Wissensdurst der Menge machte sich der Vertreter einer bekannten Fahrradfabrik zu Nutzen, der sich bei dem Stein aufstellte und mit treuherzigster Miene erzählte, daß ein Radler, der die bekannte Marke „X“ fahre, gegen diesen Stein gefahren sei und ihn dabei umgeworfen habe. „Ja, aber der Mann und das Rad?“ fragten erschreckt die Damen. „Sind beide heil!“ lautete die ruhige und bestimmte Antwort des Fahrradhändlers.

„Was habe ich verbrochen,“ stammelte sie, „daß ich so gestraft werde!“
„Eh,“ entgegnete Walter, „es gibt wohl kaum Menschen, die ein ähnlich schweres Schicksal betroffen hat. Fähte der Tod uns heute getrennt, es wäre leichter zu tragen gewesen.“
„Ich hätte nie geglaubt, daß die Gräfin so grausam sein könnte.“
„Grausam? Insam hat sie gehandelt; ein Feindel hätte sich keine schlimmere Rache ausdenken können.“
„Und ich hatte sie so lieb!“ rief Edith traurig aus. „Ach, Walter, ich will dir ja keine Vorwürfe machen, aber weshalb ließe ich mich nicht offen mit dir sprechen? Ich glaube ja, du wüßtest alles, obgleich ich mich wunderte, daß gerade ein so stolzer Mann wie du über den Mord fortsehen könnte. Die Gräfin versicherte mir, daß du die ganze Geschichte von meines Vaters Verbrechen mit allen Einzelheiten wüßtest, aber daß es dein Wunsch sei, nie mit mir darüber zu sprechen; ich dürfte es niemals erwähnen. Ich begriff dich nicht, aber sie sagte, deine Liebe sei zu groß, du könntest nicht ohne mich leben. Sie fügte noch hinzu, einmal im Leben wüßtest du über die Sache mit mir sprechen: an unserem Hochzeitstag. Da sollte ich dir alles erzählen, und du würdest dann nie wieder darauf zurückkommen.“
„Und du glaubtest ihr alles?“
„Ja, weshalb sollte ich an ihr zweifeln? Mein Vertrauen und meine Liebe zu ihr waren unbegrenzt. Unter Thränen gefand ich ihr meine Furcht, daß du den Schritt bereuen

könntest; mehr als einmal wollte ich zu meiner Mutter zurückkehren; aber sie ließ mich nicht fort. Sie sagte, es sei grausam gegen dich und deine heiße und innige Liebe. Ich glaubte ihr und blieb schließlich gegen meine bessere Einsicht.“
„Wenn du doch offen mit mir gesprochen hättest!“
„Du wüßtest es ja nicht, Walter! Wie oft fing ich an, und du schnittest mir immer das Wort ab!“
„Ja, ja, ich weiß,“ ga er zu, „aber mein Herz, wie konnte ich das ahnen, was du mir zu sagen hattest! Ich glaubte ja nicht, daß irgend etwas außer deiner Armut zwischen uns stände.“
Wieder schwiegen sie eine Zeitlang, dann begann Walter von neuem:
„Edith, willst du mir alles aus deinem Leben erzählen, was du weißt?“
„Sein, aber es ist nicht viel. Früher müssen wir auf dem Lande gelebt haben, ich erinnere mich noch unendlich grüner Bäume und einer Wiese, auf der ich spielte. Mein Vater kam oft mit einer Flinte nach Hause, er war ein stattlicher Mann, aber immer grob und unfreundlich gegen mich und die Mutter. Doch diese sagte nie, ich kenne sie nicht anders als geduldig, sanft und freundlich. Mich liebte sie über alles; nie habe ich ein böses Wort von ihr gehört. Alles verjahte sie sich, um es mir und dem Vater zu geben. Alle schönen Erinnerungen meiner Kindheit gipfeln in der Mutter. Ferner taucht noch eine Gestalt in meinem Gedächtnis auf, ich glaube, es war ein Arzt. Er kam

öfter zu uns und brachte mir immer etwas mit. Dann muß irgend etwas passiert sein; plötzlich blieb er fort, und ich sah ihn nie wieder.“
Walter sah sie erstaunt an.
„An weitem über ihn vermagst du dich nicht zu erinnern?“
„Nein,“ erwiderte sie und fuhr dann fort: „Später kam eine Zeit, wo die Mutter Tag und Nacht weinte, und dann zogen wir fort. Von der Reise weiß ich nichts mehr, auch habe ich die Namen der Orte, in denen wir vorübergehend wohnten, vergessen, nur so viel ist mir in der Erinnerung geblieben, daß es mir in den Städten und in den dunklen Zimmern, die wir bezogen, gar nicht gefiel. Wie viel hübscher war es doch auf dem Lande gewesen, wo wir helle, freundliche und bequeme Räume inne hatten! Als ich heranwuchs, sorgte meine Mutter dafür, daß ich gute Schulen besuchte; wie sie es möglich machte, weiß ich nicht. — Tu sollst eine gebildete Dame werden und weiterkommen im Leben, pflegte sie zu sagen; auch litt sie nie, daß ich ihr im Hause half. Meine Hände sollten weiß, zart und schlank bleiben. Während ich noch zur Schule ging, kam das Unglück durch meinen Vater über uns.“
„Willst du mir genau erzählen, wie sich alles zutrug?“
„Gewiß. Wollte Gott, ich hätte es früher gethan! Daß meine Mutter vor ihrer Verheiratung als Junger in Nebenbuhler diente, weißt du, auch daß sie die nunmehrige Gräfin Brandner daraufhin um Unterstützung bat, als ihre Lage eine bedrängte geworden war. Die Gräfin kam nun in Wien öfter zu uns und

sagte bald, ich hätte ihr gleich so gefallen — jetzt weiß ich, daß ich ihr nur als Mittel zum Zweck dienen sollte.“
Sie brach ab, Thränen erklimten ihre Stimme.
„Weiter, Edith,“ bat Walter, „du bist ja so unschuldig an allem.“
„Die Gräfin war sehr gütig und verschaffte meiner Mutter Arbeit. Sie wußte auch den Grafen für uns zu interessieren, und er bestellte meinen unglücklichen Vater zu sich, um mit ihm über eine Anstellung zu sprechen. Bevor es zu einer solchen kam, beschäftigte er ihn in Garten und Haus. Aber die Güte des Grafen wurde meinem Vater zum Verberb. In welche Gesellschaft er geriet, wie er verführt wurde, weiß ich nicht, aber er benutzte seine genaue Kenntnis aller Räume, um sich bei einem Diebstahl zu betheiligen. Eine Bande brach beim Grafen ein, mein Vater wurde bei der That mit abgefagt und zu zehn Jahr Zuchthaus verurteilt.“
„Und dann?“ fragte Walter, „als sie schwieg.“
„Dann,“ fuhr sie fort, „kam die Gräfin noch öfter zu uns, und schließlich bot sie meiner Mutter an, sie wolle meine Erziehung vollenden und mich später ganz zu sich zu nehmen. Meine Mutter konnte sich anfangs nicht entschließen, mich herzugeben, aber die Gräfin stellte ihr immer wieder vor, wie selbstständig sie handle, und so gab sie schließlich nach. Ich wurde nach Paris geschickt. Nach einem halben Jahr kamen der Graf und die Gräfin nach Paris und besuchten mich.“

Der Handwerkerverein

Brettnig und Hauswalde
feiert Sonntag den 30. d. M. sein diesjähriges

Sommer-Fest

im Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.

Anfang punkt 6 Uhr.

Hierzu ladet alle Mitglieder und Frauen zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein
Das Direktorium.

Tanzunterricht.

nachmittags 4 Uhr, wozu freundlichst einladet

Der diesjährige Kursus in Hauswalde, Gasth. zum goldenen Löwen, beginnt nächsten Sonntag d. 30. Sept. **Emil Richter, Tanzlehrer.**

Zur Jagdsaison

halte auf Lager: Schrot, Pulver, Patronenhülsen, Marke Lerche, Filzpfropfen, Schlussblättchen, Kugeln für Scheibenbüchsen etc. etc., auch führe jede Nummer Schiessbedarf für Revolver und Teschins.

Hochachtungsvoll
Eugen Brückner, Pulsnitz.

Feinste Porzellan- und Glaswaren

sowie
ordinäre Steingutwaren,
Kaffee-, Speise- und Theeservices, Del-, Löff- und Biereservices, Figuren- und Blumenhalter, Waschservices, Tassen, Teller und Schüsseln, Weinservices, Bier- und Weingläser, sowie Stammfeibel usw. hält in großer Auswahl stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen.
Bruno Nitzsche, Klempnermeister.

Neuheit! Ledertuch-Hosen

echt schwarz und ohne Appretur.

Diese Ware ist durch **D. R. Gebrauchsmusterschutz No. 131198** patentamtlich geschützt.
Praktischste und haltbarste Hose für Eisenbahn- und Postbeamte, sowie für Handwerker jeden Berufs.

Verkauf nur bei
Max Hörnig, Brettnig.

Frischgebrannter

Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt **A. Ahmann, Niederlage Bahnhof Großröhrsdorf.**

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.,

Depositenkasse und Wechselstube

Grossröhrsdorf,

Bischofswerdaerstr. 253 b,

Fernsprecher Nr. 40,

Kassastunden 1/29 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 3 bis 6 Uhr Nachm.

Wir verzinsen zur Zeit auf

Spareinlagen

bei täglicher Verfügung 3³/₄ 0/0,
bei monatlicher Verfügung 4 0/0,
bei dreimonatl. Verfügung 4¹/₂ 0/0

und empfehlen uns zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte unter Zusicherung koulanter und sorgfältiger Bedienung.

Ständiges Lager von mündelsicheren Wertpapieren.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben kleinen

Willi,

sowie für den reichen Blumenschmuck, das Singenlassen der Arie und das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte können wir nicht unterlassen, **Allen herzlichst zu danken.** Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichem Schicksalsschlag bewahren.

Dir aber, lieber Willi, rufen wir ein

„Ruhe sanft“

in Dein kühles Grab nach.

Brettnig, am 24. Sept. 1900.

Die trauernden Eltern
August Philipp u. Frau.

Achtung!

Kraut!

Bringe heute **Mittwoch** eine Lowry

Kraut zum Einlegen

auf dem **Bahnhof Großröhrsdorf** zum Verkauf, a. Et. 2,90 Mk. Hobelmaschine steht zur Verfügung.

Edwin Bürger, Grünwarenhändler,
Großröhrsdorf 226 c.

Zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken

passend

empfehle sein reichhaltiges Lager in:

Emaillir- und Eisenwaren,

Solinger Stahlwaren, lackierten Blechwaren, Holzwaren, Spiegeln, Lampen,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

Nickelwaren.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.



K. S. Militärverein.

Nächsten **Sonnabend** abends

1/29 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen wünscht d. V.

Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Morgen **Donnerstag** den 27. Septbr.

abends 1/29 Uhr:

Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum.

Alle kommen! Frauen mitbringen!

D. V.

Gasthof zum Anker.

Mittwoch den 26. d. M.

Schlachtfest,

vormittags Wellfleisch, abends Schweinestöckel

mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

G. A. Boden.

Hemdenbarchent

Sopha- und Bettdecken

in Barchent und Flanell empfiehlt in großer

Auswahl

Reinh. Grosser.



Böttger's

Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten

giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 S

und 1 Mk nur bei

H. Steglich

in Brettnig.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten aus meinen Ställen verband ich einzig und allein Ihrem Rattentod. Nachdem ich denselben gelegt habe, fand ich bereits nach 3 Stunden nicht weniger als 38 tote Ratten vor. Ein besonderer Vorzug war die absolute Ungiftigkeit für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen Rattentod allen Befehlshabern auf Verlangen empfehlen. Moosburg, den 11. Jan. 1899.
Anton Wlaser, Brauereibesitzer.

ff. Speiseleinöl

empfehle

Gut. König.

100 fache Auswahl 100

Billigste Preise.	J. Eichler, Schneidermstr., Pulsnitz.	Beste Bettfedern-Fabrikation.
	Herren-, Knaben-, Kinder-Garderobe.	
	Neueste Bettfedern-Reinigungs-Maschine mit Dampf-, Schwefel- und Luftheizung steht bei Ob. zur Benutzung.	

Zu künstlichem

Zahnerlatz,

Plombierungen etc.

empfehle sich

Rich. Geißler,

Hauswalde Nr. 57.

Eine Spulerin

auf Maschine wird zum sofortigen Antritt

gesucht von **F. G. Horn & Sohn.**

Kästners Schankwirtschaft

Sechsenklub!

Kommender **Sonnabend** abends 1/29 Uhr:

Versammlung.

Besprechung wegen des Schlachtfestes.

Alle kommen!

D. V.

Omnibusfahrgelegenheit

zum Markt in Pulsnitz: **Donnerstag**

den 27. Sept. Abfahrt mittags 1 Uhr

vom „Deutschen Haus“ **Ernst Anders.**

Arbeits-Hosen

in englisch Leber und gewirmt, in allen Farben und verschiedenen Qualitäten empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Reinh. Grosser.

Anfertigung nach Mass.

Eigenes Fabrikat.

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der schine

M. L. Böttgers

Hustentropfen.

Diese heilen in kurzer Zeit **Influenza, Husten, Reuchhusten, Kinderhusten, allerg. Husten, Heiserkeit, Husten, Krampf, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, chron. Katarrhe.**

Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttgers**

in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben

in der **Apothek in Großröhrsdorf.**

Bestandteile:

Ol. anisi qtt. II
Ammon. chlor. 0,50
Aqua 30
Tinct. arnic 30
Succ. liquir. 0,50
Tinct. pimpin. 30
Camphor 0,050

Arbeit

auf Nähmaschine können weibl. Personen

erhalten bei **Br. Leunert.**

Amerikanische Sarsenzithern

„Aeol“,

sowie

Guitarr-

und

Columbia-

Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern emp

pfiehlt in großer Auswahl

Max Grosse.

Stellung,

sowie Personal aller Branchen wird

schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's**

Zentral-Stellen- und Personal-Nach-

weis-Bureau, Hannover, Höltystr. 6.

Gute Bettfedern

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu

den billigsten Preisen

Fr. Jul. Seifert, Großröhrsdorf,

oberhalb des Bergellers.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Bl.

liegt der **Dresdner Börsenbericht** vom 24.

Septbr., vermittelt durch den **Radeberger**

Bankverein, bei, worauf wir Interessenten

gest. aufmerksam machen wollen.

Beilage zu Nr. 77 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch den 26. September 1900.

Schriftleitung, Druck und Verlag: A Schurig, Bretnig.

Dresdner Börsenbericht vom 24. September 1900.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

Depositenkasse und Wechselstube Großröhrsdorf.

An- und Verkauf, sowie Ver-
leihung von Wertpapieren,
Conto-Corrent- und
Check-Verkehr.

Ausführung aller in das
Bank- und Börsenfach ein-
schlagender Transaktionen.

Staatspapiere und Fonds.			Bank-Aktien.			Industrie-Aktien.			Oblig. industr. Gesellsch.		
	%			%			%			%	
Deutsche Reichsanleihe	3	85,90 G	Defter. Goldrente	4	97,25 G	Fahrrad G. W. Schladig	5	—	Conf. Feldschlößchen	4	95,25 G
do.	3 1/2	93,40 G	Ungar. "	4	95,20 b 3/4	Lauchhammer conv.	—	—	Erste Culmbacher	3 1/2	—
Sächs. Rente à 500—1000	3	81,75 b G	" Kronenrente	4	90,10 G	Meißner Jacobi	—	115 b 3/4	Hofbrauhaus	4	94,50 G
do. à 500	3	81,75 G	Rumän. 4% Rente	4	73 G	Nähmasch. Seidel & Naum.	16	185 G	Meißner Felsenkeller	4	—
do. à 300—100	3	82 Br	do. amertif.	5	—	Nähmasch. Sächf. Gußfabr. Döhlen	25	—	Plauenscher Lagerkeller	4	96,25 Br
Sächs. 3% Anleihe v. 1855	3	90,40 G	Bank-Aktien.			Sächs. Gußfabr. Döhlen	—	—	Soc.-Br. Walbschlößchen	4	—
Staatsanleihen			Allgem. D. Kreditanst.	10	—	" Masch. Hartmann	—	—	Dresdner Papierfabrik	4	—
Leipziger-Dresdner Eb.-Dbl.	3 1/2	94,25 G	Berliner Bank	7	—	" Webstuhl Schönherr	—	170 G	Peniger Pappbrf. (mit 105 rckz.)	4	—
Bau-Bittauer Eb.-Abt.	3 1/2	93,75 Br	Dresdner Bank	9	—	Ver. Tischbach'sche Werke	15	194 G	Sebnitzer Papierfabrik	4	—
do.	4	100 G	Dresdner Kreditanstalt	9	113,75 b G	Wanderer Fahrradwerke	8	—	(m. 105 rckz.)	4	91 Br
Landrentenbriefe	3 1/3	93,25 Br	Mitteldeutsch Bodenkredit	6 1/2	—	Walhorn-Brauerei	10	160,25 G	Rhode'sche Papierfabrik	4	75,75 G
Landeskulturrentenscheine	3 1/3	85,50 b 3/4	Leipziger Bank	9	116,25 Br	Conf. Feldschlößchen	7	127 Br	Weißborn. Papierfabr.	4	95,50 G
do.	4	93,90 G	Sächsische Bank	7 1/2	131 G	Erste Culmbacher	30	—	Lauchhammer	4	95,50 Br
Preussische Consols	3	86 Br	Sächs. Bodenkredit	6,72	116 G	Culmbacher Rizzi	—	—	Meißner Eisen Jacobi	4	97 Br
do.	3 1/2	93,25 b 3/4	Industrie-Aktien.			do. Peß	15	—	Radebeuler Guß	4	—
Dresdn. Stadtanl. v. 1886	3 1/2	92,25 b 3/4	Dresdner Papierfabrik	8	—	Felsenkeller-Brauerei	25	—	(m. 105 rckz.)	4	—
do. v. 1893	3 1/2	90,50 b 3/4	Peniger Pat.-Papierfabr.	9	—	Gambinus-Brauerei	8	137 Br	Deutsche Straßenbahn	4	97 Br
Chemnitzer Stadtanl.	3 1/2	89,75 G	Sebnitzer Papierfabrik	—	75 G	Hofbrauhaus I Vorz. Alt.	10	—	Tramways Co.	4	97 Br
Landw. Pfnd.-u. Kred.-Br.	3	83 G	Ver. Bauzner Papier	6	120 b G	do. II "	10	143 G	Kette Elbschiffi.-Ges.	4	—
do.	3 1/2	90 b Br	Weißborn. Papierfabr.	7	—	Mönchshofbrauerei	10	—	Deutsche Jute-Spinnerei	4	95 G
do.	4	100 G	Deutsche Straßenbahn	7	146 G	Plauenscher Lagerkeller	6	—	und Weberei	4	—
Leipziger Pfandbr.	3	81,75 G	Dresdner Straßenbahn	8 1/2	169 b 3/4	Reichelbräu	12	199,75 G	Deutsche Thon- u. Cham- Fabrik (105 rckz.)	4	—
do.	3 1/2	91,75 b G	Kette	5 1/2	—	Reisewitzer Brauerei	18	—	Dresdner Baugesellschaft	4	96,50 Br
Städt. Bodkred.-Pfandbr. (1906)	3 1/2	91 G	Sächs. Böhm. Dampfschiff	9	—	Walbschlößchen	20	310,50 G	Ver. Radeberger Glas- hütten II Em.	4 1/2	—
Städt. Bodkred.-Pfandbr. (unkündbar bis 1907)	4	99 G	Dresdner Baugesellschaft	13	—	S. Rammg. Solbrig B. A.	2	—		5	—
Sächs. Bodkred.-Pfandbr. (unkündb. b 1908)	3 1/2	90,50 G	Bergmann & Co. elektr. Anl.	12	—	Glas-Industrie Siemens	17	—			
Sächs. Erbl. Pfandbrfe.	3	—	Chemn. W.-Wf. Zimmerm.	—	131,25 b G	Ver. Radeb. Glash. B.-A	—	—			
do.	3 1/2	90,75 G	do. do.	—	—	Sächs. Glasfabrik	18	—			
Westerr. Silberrente	4 1/5	95,75 G	Schubert & Salzer	12	—	Meißner Ofen C. Teichert	9	—			
			Deutsche Gußstahlfugel	0	—	Sächs. Ofen C. Teichert	25	—			
			Elektriz. Kummer & Co	10	115 b 3/4	Sächs. Nähfaben Heydew.	6	—			
			Germania (Schwalbe)	12	—	do. B.-Akt	10	—			

Bankdiskont 5%

De
Abonnen
viertelj
20 Pfenn

gewährt

Pre
wendete
in Rade
zum be
im Wer
auf der
von dem
in Grob
hasselbe
nun am
des Kön
Stückfall
Verlust
Jahre u
urteilt.

Pre
stehenden
Oktober
wird de
früh ged
hiefige
Drahten
Zukunft
Beträge
unserem

— D
königl.
ungeteilt
ist, wie
angefüh
Anlicht,
Markt re
Anziehung
auf die
daraufleg
lenchten.
Prämie,
Ziehung
erfüllen
bis zum
die Ver

im gü
ganzen
aber den
mehr 5
300,000
unzuwar
angeneh
vorlegten
es in
warum
niedrigste
aufbesser
Gewinne
als den
Pfennige

Wasse d
ungeheur
mittleren
neu ein
tauscht n
ganz ger
Markt-Ge
lebhaft
dann ha
die in